Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10331. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Mai. Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben soeben über die Aenderungen in Vorschriften der Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande berichtet. Sie haben in's Auge gefaßt die Ausdehnung der statistischen Ermittelungen auf sämmtliche zur Ausfuhr gelangenden Objecte; Verpflichtung der Verkehrsanstalten zur Mitwirkung bei der Erhebung der statistischen Notizen; genauere Anschreibung der Gattung der zur Ausfuhr kommenden Waaren; gesonderte Darstellung des Waarenverkehrs auf gewöhnlichen Landwegen von den übrigen Verkehrsgattungen. Die Ausschüsse sind mit dem statistischen Amt der Ansicht, daß eine befriedigende Lösung dieser die verschiedensten Interessen berührenden Frage ohne vorhergehende gründliche Berathung durch eine aus Fachmännern bestehende Commission nicht zu erwarten ist. Die Aufgabe dieser Commission wird zunächst darin bestehen, an der Hand der seitherigen Erfahrungen und der vom statistischen Amte neuerdings angestellten Erhebungen genau festzustellen, bei welchen Verkehrsarten und Verkehrsrichtungen die Vorschriften bez. der Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs sich besonders mangelhaft gezeigt haben und demnächst über die zur Beseitigung jener Mängel geeigneten Mittel Berathung zu pflegen. „Dabei wird insbesondere zu untersuchen sein: 1) ob der Waarentransport über die Grenze auf gewöhnlichen Landwegen getrennt vom größeren internationalen Güterverkehr angeschrieben werden soll; 2) ob und in welcher Weise der in der Richtung der Ausfuhr bisher unberücksichtigt gebliebene Postverkehr künftig in den Kreis der statistischen Erhebungen gezogen werden soll; 3) ob und welche Verpflichtungen zu vollständiger und genauer Ermittelung des internationalen Waarenverkehrs sowohl dem verkehrstreibenden Publikum, als auch dem Waarenführer aufzuerlegen sein möchten. In letzterer Beziehung wird weiter zu erörtern sein, ob für die in's Ausland gehenden Waaren eine Declaration zu verlangen ist und event. welche Daten dieselbe in Bezug auf Bezeichnung, Menge, Gattung, Bestimmung und Werth der Waaren enthalten solle, in welcher Weise die Mitwirkung der Verkehrsanstalten zu regeln sein möchte, welche Controle und Zwangsmittel den anschreibenden Behörden zur Erlangung möglichst vollständiger und richtiger Angaben gewährt werden müssen, und ob für die Controle der Waarenausfuhr als Entgelt für die Mühewaltung der Beamten eine mäßige Gebühr erhoben werden sollte. Endlich werden sich die Berathungen der Commission darauf zu erstrecken haben, ob die hinsichtlich der Sammlung und erstmaligen Anschreibung des statistischen Materials gegenwärtig bestehenden Einrichtungen beizubehalten sein möchten oder ob auch in dieser Hinsicht Aenderungen wünschenswerth seien. Aus dem Resultat dieser Berathungen wird sich dann die Antwort auf die weiteren Fragen von selbst ergeben 1) ob zur Beseitigung der in Rede stehenden Mängel lediglich die bez. der Waarenausfuhr bestehenden Bestimmungen Aenderungen erfahren sollen oder ob dieselben auch für die zur Ermittelung der Waareneinfuhr gegebenen Vorschriften erforderlich werden und 2) ob diese Aenderungen die Beschreitung des Gesetzgebungsweges erheischen. Die Commission wird zu beauftragen sein, die Entwürfe der auf Grund ihrer Berathung zu ertheilenden Vorschriften in's Detail auszuarbeiten. An den Berathungen der Commission, welche im Jahre 1870 behufs der weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins in Berlin tagte, war zufolge Beschlusses des Bundesraths des Zollvereins vom 2. Juni 1869 sämmtlichen Regierungen der Zollvereinsstaaten die Betheiligung freigestellt. Da jetzt ein weniger umfangreicher Stoff zu berathen ist und eine minder starke Besetzung der Comission zu einem rascheren Verlaufe der Verhandlungen beitragen dürfte, so wird es genügen, wenn dieselbe aus 7 oder höchstens 9 Mitgliedern zusammengesetzt wird. Außer dem Vorsitzenden würden 3 auf dem Gebiete der Verkehrsstatistik erfahrene Beamte der Zollverwaltung, 2 statistische Fachmänner und 1 Vertreter des Eisenbahnwesens in die Commission zu berufen sein, welcher übrigens die Zuziehung von Vertretern der Post- und Eisenbahnverwaltung, sowie des Handelsstandes als Sachverständige vorbehalten bleiben müßte.“ Die Ausschüsse haben hiernach beantragt: Der Bundesrath wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine aus geeigneten Beamten der Zollverwaltung, statistischen Fachmännern und Vertretern des Eisenbahnwesens bestehende Commission, welcher die Vernehmung von Sachverständigen vorbehalten bliebe, mit der Aufgabe zu berufen, in Anlehnung an die oben erörterten Gesichtspunkte Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise den der Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande zur Zeit anklebenden Mängeln abzuhelfen sein werde.

* Der Gesammtvorstand des Reichstages hat vorgestern über bauliche Veränderungen Beschluß gefaßt, welche während des Sommers im Reichstagsgebäude vorgenommen werden sollen. Die gegenwärtige Restauration soll um den Raum, welcher bisher als Garderobe dient, erweitert werden. Die Garderobe wird an die Stelle verlegt, wo sich das Stenographen-Bureau befand, und für letzteres ein Anbau auf der Seite des Gewerbe-Museum errichtet. Der obere Stock dieses Anbaues wird zu Arbeitszimmern für die Abgeordneten eingerichtet und mit der Bibliothek in Verbindung gesetzt, die ihrerseits eine Erweiterung durch das vor ihr liegende bisherige Schreibzimmer der Abgeordneten erfährt. Endlich wird ein zweiter Anbau auf der Seite des Herrenhauses angebracht, welcher als äußere Restauration über den Verkehr mit Nichtmitgliedern des Hauses dienen soll. Auch die Räumlichkeiten für den Bundesrath erhalten eine angemessene Erweiterung. Für sämmtliche Bauveränderungen ist ein Kostenbetrag von etwa 240 000 Mk. in Anschlag genommen.

— Dem Bundesrath ist der Antrag Preußens, betreffend die Aufnahme der Fischräucherei-Anstalten in das Verzeichniß der gewerblichen Anlagen, welche nach § 16 der Gewerbe-Ordnung einer besonderen Genehmigung bedürfen, vorgelegt worden.

* Der Ober-Verwaltungs-Gerichtshof verhandelte, wie die „Krz.-Ztg.“ mittheilt, gestern über den Revisionsantrag des Reichs-Militärfiscus, vertreten durch die k. Commandantur zu Breslau, gegen die Verfügung des Amtsvorstehers, Geh. Regierungsraths Schroeter zu Oswitz bei Breslau. Den Antrag des Militärfiscus auf Ungiltigkeitserklärung der Verfügung des Amtsvorstehers, die ein Verbot der Schießübungen auf der Viehweide bei Breslau aussprach, weil zufolge der Schießübungen Leben und Gesundheit des Publikums, speciell der Gemeinde Oswitz beschädigt würde, begründete der Rechtsanwalt Ernst; für seine Verfügung trat der Amtsvorsteher, Geh. Regierungsrath Schroeter, selbst ein. Der Kreis-Ausschuß und das Bezirks-Verwaltungsgericht hatten in ihren Entscheidungen die Verfügung des Amtsvorstehers aufrecht erhalten. Der Ober-Verwaltungs-Gerichtshof erkannte nach langer Berathung, daß die Entscheidung des Kreis-Ausschusses dahin abzuändern sei, die Verfügung des Amtsvorstehers, Geh. Regierungsraths Schroeter, außer Kraft zu setzen. Die Kosten des Verfahrens, nach einem Streitobject von 1000 Mark bemessen, seien außer Ansatz zu bringen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes soll die Motivirung dieses Erkenntnisses dem Beklagten schriftlich zugehen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist der Gesetzentwurf über Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, betreffend den Unterstützungs-Wohnsitz, in erster Linie bestimmt, den Beginn der zweijährigen Frist für den Erwerb bezw. den Verlust des Unterstützungs-Wohnsitzes mit dem 21. Lebensjahre (dem Jahre der Großjährigkeit), anstatt wie jetzt erst mit dem 24. Jahre, eintreten zu lassen. Es ist dies zunächst eine unerläßliche Folge der Abänderung des Großjährigkeitstermins durch Reichsgesetz, und es wurde dies schon in den Reichstagssitzung vom 9. Dezember 1874 von liberaler Seite in den Worten anerkannt: „Wenn wir die Großjährigkeit durch Reichsgesetz regeln, so ist es natürlich, daß wir auch über die Frage verhandeln, ob nicht die Grenze des Unterstützungs-Wohnsitzes abgeändert werden müsse; denn das 24. Lebensjahr ist nicht zufällig gegriffen, sondern weil beim Erlaß des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz in den meisten Staaten das 24. Lebensjahr das Großjährigkeitsjahr war.“ Dann aber hat die Bestimmung, wonach die Heimathsberechtigung erst mit dem 24. Lebensjahre erworben werden kann, den armen Gemeinden auf dem platten Lande schweren Nachtheil gebracht; gerade in dem Alter von 21—24 Jahren ziehen viele junge Leute in die Stadt, ruiniren sich dort und fallen den Heimathsgemeinden zur Last. Ferner wird der in Rede stehende Gesetzentwurf auch die Frage wegen der Dauer desjenigen Zeitraums, innerhalb dessen der Unterstützungswohnsitz erworben wird, zur Lösung bringen. Es hat sich nämlich als ein Mißgriff herausgestellt, daß man in dem Gesetze statt des einjährigen Zeitraumes, welcher für den Wechsel des Unterstützungswohnsitzes in Preußen früher maßgebend war, zwei Jahre aufnahm. Die Abgeordneten aus den kleineren Staaten wollten absolut drei Jahre haben, und es mußte schließlich die Mitte genommen werden, um überhaupt zu einem reichseinheitlichen Gesetze zu gelangen.

Schweiz.

Bern, 3. Mai. Die Getreidepreise in der Schweiz sind in Folge des russisch-türkischen Krieges erheblich gestiegen und damit die Mehl- und Brodpreise. Die Getreidequellen der Schweiz lagen in Südrußland und den Donaufürstenthümern — beide sind versiegt, und bis andere, namentlich in Deutschland, erschlossen werden, dürften die Preise noch mehr in die Höhe gehen. Die ärmere Volksklasse leidet ungemein unter dem Nothstande.

Frankreich.

+++ Paris, 6. Mai. Nach dem sehr unbefriedigenden Eindruck, welchen die Antwort des Minister-Präsidenten Jules Simon auf die Interpellation des Hrn. Leblond wegen der clericalen Umtriebe gemacht hatte, begrüßt man mit um so größerer Genugthung die Haltung der Deputirtenkammer bei der Fortsetzung der Verhandlungen. Gambetta, der zuerst das Wort nahm, begann mit der Erklärung, daß er die theologische Seite der Frage hier bei Seite lasse, und fuhr dann fort: Früher habe die Entschuldigung, es handle sich um Glaubensangelegenheiten, einen Sinn gehabt; jetzt aber handle es sich um eine Coalition dynastischer und kriegerischer Einflüsse und der Staat werde unter der Maske der Religion von Partei-Interessen angegriffen. Es seien die Réfugiés im Senat, Männer der alten Regierung des Kampfes, welche die Bewegung leiten und den Einfluß der Geistlichkeit auf die Regierung ausnutzen. Nachdem der Redner eine eingehende Schildernng der jetzigen Lage gegeben hatte, verlangt er strenge Ausführung des Concordats und der organischen Gesetze. Das Centrum und die Linke spendeten Gambetta den lebhaftesten Beifall. Nach einer Bemerkung Simon's und einer Rede de Mun's verwirft die Kammer den Uebergang zur einfachen Tagesordnung und nimmt mit 361 gegen 121 Stimmen folgende von den Präsidenten der drei Gruppen der Linken gestellte Tagesordnung an: „In Erwägung, daß die ultramontanen Manifestationen, deren Wiederaufflammen das Land beunruhigt und seine innere und äußere Sicherheit zu gefährden droht, eine frevelhafte Verletzung der Staatsgesetze involviren, fordert die Kammer die Regierung auf, alle ihr gesetzmäßig zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten, um diese unpatriotischen Agitationen zu unterdrücken und geht zur Tagesordnung über.“ Für diese Tagesordnung stimmten sämmtliche Gruppen der Linken, Prinz Napoleon-Jerome und 3 Constitutionelle. Die Monarchisten und ein Theil der Bonapartisten stimmten dagegen. 70 Deputirte enthielten sich der Abstimmung, darunter mehrere Mitglieder des linken Centrums mit Léon Renand, 23 Bonapartisten, sowie der Minister Decazes und der Unterstaatssecretär Passy. Der Minister Christophle und der Unterstaatssecretär Meline stimmten mit der Mehrheit. — Gestern Abend um 8 Uhr fand im Saal Arras die angekündigte Privat-Versammlung der Studenten statt, bei der es ziemlich stürmisch herging. Es fielen recht heftige Worte gegen die Clericalen, die sich in den Schulen und Hospitälern einnisteten und danach trachteten, sich zu Herren aufzuwerfen. Die Versammlung beschloß zuerst eine Adresse, zwar nicht an die italienische Regierung, weil das nicht zuläßig sei, wohl aber an ihre Comilitonen jenseits der Alpen zu erlassen, um ihnen die Versicherung zu geben, daß die clericalen Gegner Italiens nur eine unbedeutende Minorität in Frankreich bildeten und daß die große Majorität der französischen Nation die wärmsten Sympathien für Italien hegte. Die Versammlung beschloß ferner, eine Petition an die Regierung zu Versailles zu richten, in welcher dieselbe aufgefordert wird, gegen die Jesuiten die Gesetze der Monarchie in Anwendung zu bringen. Die Petition wurde sogleich entworfen und eine Deputation ernannt, um sie der Kammer zu überreichen. —

♁ Neu-Rom.

Fast sieben Jahre sind vorüber, seit Rom aus einem Mittelpunkte der gesammten katholischen Christenheit, aus der erhabenen und unvergleichlichen Residenz des höchsten, weltgebietenden Priesterfürsten zur Hauptstadt eines modernen Königreiches geworden ist. Sieben Jahre bedeuten freilich wenig für die Weltgeschichte, selbst für diejenige eines einzelnen Landes, und es wäre ungerecht, wenn man die Vollendung der großen Umwandlung heute schon erwarten wollte. Es ist indessen die Umgestaltung des alten Rom in das neue mit so viel Begeisterung, mit so regem Patriotismus und mit so großartigen privaten und öffentlichen Mitteln begonnen worden, daß man mindestens einen großen, glücklichen Anfang, mindestens ein vielversprechendes Fortschreiten des Werkes vorzufinden hofft, wenn man nach einigen Jahren wieder einen Blick auf die ewige Stadt wirft. Das unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe jetzt wieder eine neue Culturschicht über alle die vielen vorangegangenen lagert. Diese Stätte des unaufhörlichen Uebereinander, auf der ein tiefer Einschnitt in die Oberfläche uns alle Gestaltungsperioden des bürgerlichen und geschichtlichen Lebens, der Architektur und der Kunst, der Culturen und der Culte von der alten Etruskerzeit, der antiken Welt, dem frühen Mittelalter, der blühenden Renaissance, des Barockgeschmacks, der nüchternen Alltagswelt des letzten Jahrhunderts zeigt, setzt eben wieder einen neuen Jahresring an. Es ist das moderne Leben und Treiben des bureaukratischen Staates, des hastigen Geschäfts, der großen gewagten Unternehmungen, der exacten wissenschaftlichen Forschungen, der industriösen Kunst und der künstlerischen Industrie, welches jetzt danach trachtet, Besitz zu ergreifen von dem Boden, der niemals ein fruchtbarer und glückbringender, immer aber ein heißbegehrter gewesen ist, so lange wir seine Geschichte kennen. Rom hat sie alle überlebt diese Perioden seiner Umgestaltung, alle, die anderswo dauernd ihre Spuren hinterlassen, den Charakter der Städte und Länder bestimmten, ihnen Segen und Blüthe gebracht haben, sind hier hinabgesunken, um das große Gesetz des ewigen Vergehens zu erfüllen, welches nirgends unerbittlicher herrscht als hier. Die ungeheure Todtenstätte erhält einige Grabmonumente mehr, die Farben und Formen des großartigsten historischen Städtebildes der gesammten Welt werden um einige Schattirungen bereichert, weiter nichts. Rom geht über alle Zeit und über alles Menschenwerk hinweg, ob auch das lebende Geschlecht manchmal meinen mag, ihm andere Gesetze geben, es zum Stillstehen zwingen, ihm Blüthe und Frucht abgewinnen zu können. Deshalb heißt es mit Recht das ewige, weil es ewig ein neues und doch immer das alte Alles verschlingende, Alles begrabende ist.

Wir finden Rom nach einer Abwesenheit von drei Jahren wenig verwandelt, noch weniger zu seinem Vortheil. Der moderne Staat hat sich wohl oder übel einzurichten gesucht in der Priesterstadt. Die gekauften alten Paläste, die eingezogenen Stifter und Klöster konnten allen Bedarf an Arbeits- und Verwaltungsräumen nicht decken, deshalb erheben sich draußen, wo früher aus stillen, sonnigen Gartenfluren und Gemüsefeldern die Trümmer eines antiken Tempels, die zerbrochenen Bogen einer Wasserleitung, die schmucklosen Mauern einer alt-christlichen Basilika den Blick fesselten, jetzt lange, nüchterne Fronten von Ministerial- und Verwaltungsgebäuden, der Rücken des Esquilin ist überspannt mit neuen Straßenzeilen von uniformen Miethskasernen, selbst eine neue geschmacklos aufgeputzte Kirche hat das bürgerliche Italien sich nicht gescheut den vielen hunderten römischer Gotteshäuser hinzuzufügen. Man glaubt nicht mehr in Rom zu sein, wenn man diese Bezirke durchwandert. Das könnte Turin, Mailand, irgend eine deutsche oder französische Stadt sein, so charakterlos, langweilig, unschön sieht es hier aus. Das schadet indessen nicht, denn man baute nicht um der Schönheit, nicht um malerischer Zwecke willen, sondern um Neu-Rom mit guten, gesunden, nicht zu theuern Wohnungen zu versehen. Reges Leben, munterer Geschäftsverkehr, ein fröhliches Erblühen der verjüngten Hauptstadt würde alle unsere ästhetischen Bedenken zum Schweigen bringen. Aber Vieles steht leer in den aus der Erde gewachsenen Stadttheilen, das Geschäft scheint arg darnieder zu liegen, noch immer scheint das Wohlbefinden eines sehr großen Theils der Bürgerschaft von der Stärke des Fremdenzuflusses abzuhängen. Wenigstens hört man überall die gute oder schlechte Zeit dadurch motiviren, daß viele oder wenige Fremde, reiche Engländer, Amerikaner, Russen oder vorwiegend anspruchslose Deutsche in Rom seien. Es ist das die Signatur eines Badeortes, aber nicht die einer großen Landeshauptstadt.

Wir verlangen vielleicht zu viel von den staatlichen und communalen Gewalten, denen es obliegt Neu-Italien und Neu-Rom zu schaffen. Selten ist ein Volk vor eine schwierigere Aufgabe gestellt, selten eins mit geringeren Mitteln, mit weniger für ihre Zwecke und Ziele geschulten Kräften an eine solche gegangen. Vielleicht war es unmöglich bis heute mehr zu leisten und zu schaffen als uns jetzt die Hauptstadt des jüngsten Nationalreiches bietet. Aber wir dürfen darüber doch niemals vergessen, daß Italien sich aus freiem Entschlusse seine Aufgabe gestellt, daß es selbst höher und weiter gegriffen als irgend ein Volk in ähnlicher Lage, daß es das Maaß seines Könnens nicht berücksichtigt, als es seine Ansprüche erhob. Leichter wäre es gewesen, von Grund aus eine neue Hauptstadt zu schaffen, als diese ewige zu ihrer neuen Bestimmung umzugestalten. Doch ziemt es uns an unserer Stelle nicht Politik zu discutiren. Wir wollen nur zusehen, was von den großen Entwürfen und Plänen des Jahres 1871 ausgeführt, was wenigstens auf ruhigem, sicherem Wege einer solchen Ausführung entgegenschreitet. Da freilich wird selbst die günstigste Stimmung zu einer kritischen werden müssen. Luft, Licht und Raum hat man durch kolossale Erdarbeiten auf den zerrissenen Höhen des esquilinischen Berges geschaffen. Die trennenden Mauern der einzelnen Grundstücke, welche alle Aussicht versperrten, sind niedergelegt, frei ergötzt sich der Blick an den edlen, klassischen Landschaftsbildern der Sabiner- und Albanerhöhen, frisch und gesund streicht die Luft über dieses hochgelegene Terrain. Es erinnert fast an Nord-Amerika, wenn wir zwischen Kohlfeldern, Weinbergen, Obstgärten, die hier den Boden des alten Rom sich erobert haben, Straßenzeilen gezogen und mit aufgepflanzten Tafeln benannt sehen, wenn Erdbauten, Straßenkörper, Uebergänge und künftige Marktplätze für die Bebauung bereit liegen. Das Alles hat die städtische Verwaltung mit ungeheuren Kosten bis zur vollständigen Erschöpfung ihrer finanziellen Kräfte geschaffen und wartet nun auf Unternehmer, die hier die neue Stadt erbauen sollen. Aber Alles ruht, ruht seit Jahren. Es ist ein Stillstand in diesem Umgestaltungswerk eingetreten, der alle Uebel der Zerstörung des Gewesenen, alles Ungemach einer Uebergangsperiode, aber noch keine der Vortheile und Annehmlichkeiten des Neuern, Besseren an sich trägt. Viel mag die Zeit daran Schuld sein, die hier schlechter gewesen, lähmender und vernichtender auf alle großartigen, weitaussehenden Unternehmungen eingewirkt hat als anderswo. Aber es scheint doch, daß auch ohnedies alle Pläne zu weit und gewaltig angelegt worden sind, daß sogar der einzige Esquilin sich selbst unter den besten Zeitbedingungen niemals ganz mit neuen Stadttheilen gefüllt haben würde, und nicht er allein, sondern auch der Cälius sollte zum Boden für Neurom werden, auf dem Aventin wollte man eine Arbeiterstadt gründen.

Das wird kaum mehr geschehen. Denn die Beamten sind nun wohl alle untergebracht, und selbstständiges Leben, Industrie, kaufmännischer Verkehr werden die Bevölkerung schwerlich erheblich vergrößern. Es ist, wie gesagt, unfruchtbarer Boden, aus dem Rom erwachsen, er begehrt und verbraucht Alles, giebt aber nichts heraus. Eine

Gestern nahm Professor Saint-René-Taillandier seine Vorlesungen in der Sorbonne wieder auf, zu denen nur mit Einlaßkarten versehene Studenten Zutritt hatten. Der Platz vor der Sorbonne und die umliegenden Straßen waren von 200 Stadtsergeanten besetzt. Einige kleine Gruppen von Studenten, die aber bald darauf zerstreut wurden, pfiffen den Professor bei seinem Ein- und Ausgange in den Hörsaal aus. Die Rufe: Nieder mit Simon! Nieder mit der Reaction! wurden gehört. Dann zogen die Studenten nach der Rue Vaugirard, woselbst sich die katholische Universität befindet. Im Quartier Latin herrscht die größte Aufregung und die Polizei ist auf Alles vorbereitet. — Die Rechte der Deputirtenkammer beabsichtigt am Montag die Regierung wegen der Lage, welche der Geistlichkeit durch die am 4. d. Mts. angenommene Tages-Ordnung geschaffen worden, sowie wegen des Verfahrens der Regierung gegen die Bischöfe zu interpelliren. — Wie es heißt, hat die Regierung beschlossen, den Justizminister mit einem Rundschreiben an die Bischöfe zu beauftragen.

Italien.

Rom, 2. Mai. Der Papst hat gestern die von zwei Bischöfen geführten Pilger aus Savoyen empfangen und, in einem Rollstuhle sitzend, eine Rede gehalten, die zwar nur kurz aber voll politischer Anspielungen war und heute vom „Osservatore“ veröffentlicht wird. „Welch' ein schönes und rührendes Schauspiel sei es, diese, gewissermaßen friedlich Bewaffneten ankommen zu sehen, um hier, in Italien, gegen die schändlichen Angriffe derer zu protestiren, welche zwar katholisch geboren, dennoch jetzt durch ihre Gesetze und Attentate gegen die Religion Treulose und Renegaten geworden seien! In diesen Tagen, ja in dem Augenblicke, in welchem er spreche, schicke eine große Macht zahlreiche Heere, mit furchtbarer Artillerie versehen, in's Feld, um eine andere Macht, eine Macht der Ungläubigen zu bestrafen, der sie vorwerfe, daß sie ungerecht regiere und die Unterthanen orthodoxer Religion unterdrücke. Welche von beiden siegen werde, wisse er nicht, doch wisse er recht wohl, daß die eine Macht, welche sich die orthodoxe nenne, eine schismatische sei, von dem „Finger Gottes“ und dessen Gerechtigkeit schwer bedroht sei, weil sie seit vielen Jahren die Verfolgungen gegen die Katholiken fortgesetzt habe. Andererseits vermehrten sich aber die Schaaren der katholischen Pilger, die aus allen Theilen der Welt herbeiströmen, bewaffnet mit dem Schilde des Friedens, mit dem Feuer der Wohlthätigkeit und mit der Hoffnung auf den Triumph. Diese friedliche Armee rücke langsam vorwärts, um von Gott die Freiheit für die Kirche und den Frieden für die Welt zu erbitten. Er wisse zwar nicht, welche der beiden obenerwähnten Mächte, ob die ungläubige oder die schismatische siegen werde, er sei aber des Triumphs der christlichen, katholischen Armee gewiß u. s. w.“

— 6. Mai. Man telegraphirt der „K. Z.“: Auf eine von hochgestellter ausländischer Seite eingegangene Anfrage, ob der Papst einverstanden sei, daß seine Stellung und Freiheit unter den Schutz der Mächte gestellt werde, worüber man mit der italienischen Regierung auf Grundlage der gegenwärtigen Lage des Papstes unterhandeln würde, antwortete der Papst entschieden ablehnend, weil dies einem Verzichte auf die Rechte der weltlichen Macht gleich käme. Der Papst unterbreitete vor geraumer Zeit einigen Cardinälen die Frage, ob der päpstliche Stuhl rücksichtlich der Controversen mit verschiedenen Regierungen ganz oder theilweise die bisherige Haltung ändern solle. Die Cardinäle antworteten, fünf gegen einen, man müsse die Politik des Widerstandes fortsetzen.

England.

⊙ London, 5. Mai. Die fünf Resolutionen Gladstone's zur orientalischen Frage, welche am nächsten Montag im Unterhause zur Verhandlung kommen und, wie es den Anschein hat, die längst sich vorbereitende Spaltung der liberalen Partei zum Austrag bringen werden, lauten folgendermaßen: 1) Beschlossen, daß das Benehmen der Pforte, betreffs der Depesche Lord Derby's vom 21. Februar 1876 über die in der Bulgarei verübten Metzeleien, dem Hause gerechten Grund zur Unzufriedenheit und Beschwerdeführung gegeben hat. 2) Daß, dem Urtheile des Hauses zu Folge, die türkische Regierung jeden Anspruch auf materielle oder moralische Unterstützung der britischen Krone verwirkt hat, bis das Verhalten der Pforte von Grund aus ein anderes geworden, bis Bürgschaften zu Gunsten der unterjochten Nationalitäten anderer Art, als die Versprechungen und die nur auf den Schein berechneten Maßregeln der türkischen Regierung in der That gegeben sein werden. 3) Daß das Haus den ernstlichen Wunsch hat, inmitten der bestehenden Verwickelungen und des thatsächlich begonnenen Krieges, den Einfluß der britischen Krone im Rathe Europas zu Gunsten einer baldigen und durchgreifenden Entwickelung lokaler Freiheit und thatsächlicher Selbstverwaltung in den zerrütteten Provinzen der Türkei dahin angewandt zu sehen, daß die Unterdrückung unter der dieselben gegenwärtig seufzen, aufhört, ohne daß eine fremde Botmäßigkeit an die Stelle der gegenwärtigen tritt. 4) Daß, in Anbetracht der weisen und würdigen Politik Englands bei Gelegenheit des Protokolles von 1826 und des Vertrages vom Juli 1827 betreffs Griechenlands, das Haus den ferneren ernstlichen Wunsch hegt, den Einfluß der britischen Krone zur Beförderung des Einvernehmens der europäischen Mächte verwerthet zu sehen, um durch deren vereintes Ansehen die Pforte zu solchen Veränderungen in ihrem Regierungssystem zu nöthigen, als im Interesse der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zum wirksamen Schutz gegen Intriguen und zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens erforderlich erscheinen. 5) Daß in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Hauses der Königin eine Ergebenheits-Adresse übergeben werden soll, welche den Wortlaut der vorstehenden Resolutionen enthalte. Trotz der großen Anstrengungen, die Gladstone in zahllosen „Meetings“, die unter der Arbeiter-Bevölkerung Englands veranstaltet werden, von seinen wenigen noch übrig gebliebenen Anhängern machen läßt, um seine Resolutionen als den Ausfluß des britischen Volkswillens erscheinen zu lassen, läßt es sich doch nicht ableugnen, daß der einst berühmte Führer der Opposition durch seine bedauerliche Maßregel sich sein Grab gegraben hat. Die sämmtliche Presse, mit alleiniger Ausnahme der „Daily News“, spricht sich im höchsten Grade tadelnd gegen die Resolutionen aus. Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Niemand kann zween Herren dienen“ und fordert die Mitglieder der Opposition auf, die Gelegenheit wahrzunehmen und sich um Lord Hartington, als den Mann, zu schaaren, der durch sein Verhalten während dieser kritischen Zeit die Fähigkeit dargethan hat, als Führer der liberalen Partei dieselbe vor der Zerstückelung zu bewahren, welche ihr in Folge der bedauerlichen Verblendung ihres bisherigen und einst so berühmten „leader's“ droht. Die sämmtlichen früheren Cabinetsmitglieder, außer Gladstone, haben sich nun dahin entschieden, die Resolutionen Gladstone's nicht zu unterstützen, sondern für den Gegenantrag des liberalen Sir John Lubbock zu stimmen. Die „Daily News“, das Hauptblatt der liberalen Partei neigt den alten Führern zu und schreibt: „Niemand kann auch nur für einen Augenblick das Recht der Mitglieder des ehemaligen Ministeriums in Frage stellen, jede Politik einzuschlagen, die sie unter den gegenwärtigen Umständen für geeignet halten. Aber die Liberalen im ganzen Lande werden zu wissen wünschen, was die politische Bedeutung der Trennung der Mitglieder des letzten Cabinets von ihrem Haupte in solcher Krisis sei. Gladstone's Resolutionen mögen einer formellen Amendirung bedürfen, aber in ihrem Grundcharakter sind sie ein Prüfstein, durch welchen der Mangel an Muth und unabhängigen Ansichten der exofficiellen Liberalen sich herausgestellt hat. Gladstone wird indeß, wie er es immer gethan, an die Nation appelliren. Das Schicksal seiner Resolutionen, so weit die Records des Parlamentes es verzeichnen, steht fest, aber das Ergebniß wird dem Lande zeigen, welche Mitglieder des Unterhauses bereit sind, für das Recht der Unterdrückten und für die einzige Politik, welche die Interessen Englands in den orientalischen Wirren zu sichern verspricht, einzutreten.“ — Im Oberhause erklärte Earl Derby auf eine Anfrage des Earl de la Warr, daß kein Vertrag oder internationaler Act existire, wodurch die Neutralität des Suez-Canals gewährleistet sei. Der Firman, welche der Company die Concession zur Anlage des Canals verliehen, enthalte nur die Bestimmung, daß derselbe als neutraler Durchfahrt-Canal für Kauffahrtei-Schiffe stets zugänglich sein sollte. Auf eine von Muntz gestellte Anfrage, ob die Regierung in Gemeinschaft mit andern Großmächten Schritte thun werde, um die Neutralisirung des Suez-Canals zu erwirken, antwortete Schatzkanzler Northcote: England würde der Neutralisirung des Suez-Canals oder einem Abkommen, welches die Durchfahrt von Kriegsschiffen in Kriegszeiten hindere, nicht zustimmen, weil dadurch die Durchfahrt von Truppen-Transport-Schiffen von und nach Indien unmöglich gemacht werden würde. — Am Donnerstag hat die Pforte den Repräsentanten der Mächte mitgetheilt, daß sie die gesammte russische Küste des Schwarzen Meeres in Belagerungszustand zu erklären beschlossen habe. Eine Frist von 3 Tagen ist den Schiffen gestattet, die in's Schwarze Meer einzulaufen wünschen, und eine von fünf Tagen denjenigen, welche das Schwarze Meer zu verlassen beabsichtigen. — Issender Khan, der Neffe des Emirs von Afghanistan, hat sich gestern von hier nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan seine Dienste anzubieten. — Die Rinderpest in London selbst und seiner nächsten Umgebung ist so hartnäckig und bösartig, daß es bis jetzt den allergrößten Anstrengungen der Behörden noch nicht gelungen ist, derselben Einhalt zu thun; im Gegentheil werden von allen Seiten immer neue Ausbrüche dieser entsetzlichen Seuche gemeldet. In Folge der allgemeinen Betheiligung von Seiten bedeutender Fachmänner an den Versuchen zur Unterdrückung der Epidemie glaubt man festgestellt zu haben, daß die den Krankheitsstoff übertragenden Moleküle nur durch Hitze nachhaltend und gründlich zerstört werden können, daß daher nur durch Verbrennen der Cadaver der inficirten Thiere der Gefahr der Weiterverbreitung erfolgreich Einhalt gethan werden könne.

Schweden.

Stockholm, 2. Mai. Die Nachrichten aus den Scheeren Stockholms lauten wieder ungünstiger. Starke Eise ließen alle Versuche einen Weg zur offenen See zu bahnen, mißglücken, und das Eis soll stellenweise noch ca. 14 Zoll stark sein. Der Lootsendampfer hat nach unsäglicher Mühe und Anstrengungen die Zollbrücke bei Herrliamra erreicht, nachdem er mehrere Male in größter Gefahr gewesen, im Eise sitzen zu bleiben, besonders boten sich östlich von Landsort unüberwindliche Schwierigkeiten dar. Der Kanonendampfer „Motala“ ist in Landsort eingetroffen. So weit das Auge reicht, sieht man von Dalarö aus Treibeis in großen Massen und nur bei starkem westlichen Wind läßt sich annehmen, daß die Einfahrt auf Stockholm frei wird.

Rußland.

Moskau, 5. Mai. Auf Initiative des evangelischen Hilfsvereins haben heute die hier ansässigen Deutschen der Kaiserin 10 000 Rubel für die Verwundeten überreicht. Der deutsche Club hat zu gleichem Zwecke 15 000 Rubel bewilligt.

Kischeneff, 3. Mai. Man scheint nun recht energisch gegen die Corruption unter den höhern Intendantur- und Finanzbehörden einschreiten zu wollen. Mit einem hochgestellten Intendanturbeamten, der sich riesige Unterschleife hatte zu Schulden kommen lassen, hat man kürzlich ein sehr kurzes und wirksames Verfahren beobachtet. Man hat ihn vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurtheilt und standrechtlich erschossen. Wenn die neue Feldcontrole, sobald sie vollständig organisirt sein wird, sich dieses kurze und bündige Verfahren zum Muster nimmt, so kann man wohl die Hoffnung hegen, daß einmal eine Zeit kommen wird, in der die Soldaten nicht mehr Mehl bekommen, das zur Hälfte aus Gyps besteht, wo große Futtervorräthe spurlos verschwinden und große Geldsummen nur auf dem Papier existiren.

Amerika.

— Nach einer Mittheilung des Professors Baird, dem Vereinigten Staaten Fischerei-Commissar in Washington, an Director Finsch in Bremen sind die Maräneneier, welche vor einiger Zeit von dem Rittergutsbesitzer Eckardt, dem Eigenthümer der Fischzuchtanstalt in Lübbinchen bei Guben durch den Lloyddampfer „Weser“ an Professor Baird gesandt wurden, in gutem Zustande angekommen und sogleich nach der Vereinigten Staaten Fischbrutanstalt bei Detroit in Michigan befördert worden. Diese Anstalt besitzt besondere Erfahrungen in der etwas schwierigen Behandlung der Renken oder Corregonen, zu denen auch unsere Maräne gehört. In dieser Anstalt wurden bereits acht Millionen Eier der in Amerika heimischen weißlichen Renke (Corregonus albulus) ausgebrütet. Professor Baird hat angeordnet, die ausgeschlüpften Maränen, die ersten Einwanderer dieser Art aus Deutschland, in einen dazu angewiesenen See auszusetzen.

Danzig, 8. Mai.

* Für die nach dem einheitlichen Güter-Tarif-System aufzustellenden Tarife der Güterbeförderung auf den Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen sind bis auf Weiteres folgende Maximalsätze festgestellt worden: für Stückgut 11 Pf. pro Tonne = 1000 Kilogr. und Kilometer, für Klasse A^1 6,5 Pf., für Klasse B 6 Pf., für Klasse A^2 5,5 Pf., für Special-Tarif I 4,45 Pf., für Special-Tarif II 3,5 Pf., für Special-Tarif III 2,66 Pf. Hierzu treten 20 Pf. Expeditionsgebühr pro 100 Kilogr. in der Stückgutklasse und Klasse A^1 und 12 Pf. Expeditions-Gebühr in den übrigen Klassen. Für Neubaustrecken treten diese Sätze ohne Beschränkung in Kraft, für die bereits im Betriebe befindlichen Strecken dagegen mit der Maßgabe, daß die Stückgutfracht die Sätze der bisherigen Normalklasse, die Sätze der Klasse A^1 die Sätze der bisherigen Dreipfennigklasse, die Sätze der Klasse B die Sätze jener Klasse, die Sätze der Klasse A^2 die Sätze der bisherigen Zweipfennigklasse, die Sätze des Special-Tarifs I die Sätze jener Klasse, die Sätze des Special-Tarifs II die Sätze der bisherigen Ein- und Einhalb-Pfennigklasse und die Sätze des Special-Tarifs III die Sätze der niedrigsten regulären Tarifklasse nicht überschreiten.

* Wie wir hören, sind gestern hier ziemlich bedeutende Diebstähle an Material- und Colonialwaaren entdeckt worden, welche durch Arbeiter auf dem Packhofe durch Anbohren der Säcke und sonstigen Verpackungen seit einiger Zeit ausgeführt worden sind. Zur Ermittelung des gestohlenen Gutes fanden gestern Vor- und Nachmittags mehrere Haussuchungen statt, und es wurden hierbei zwei bisher auf dem Packhofe beschäftigte Vorarbeiter sowie der auf der Niederstadt wohnhafte Materialwaarenhändler L. verhaftet. Letzterer soll seit dem Jahre 1872 ein förmliches Handelsgeschäft mit den betr. Arbeitern betrieben haben.

* Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 12. April 1877 ist die Direction einer Privat-Eisenbahn im Sinne des Str.-G.-B. nicht als „Behörde“ anzusehen. Die Anzeige demnach bei der Direction einer Privateisenbahn, durch welche ein Eisenbahn-Beamter wider besseres Wissen der Begehung einer strafbaren Handlung beschuldigt wird ist nicht als wissentlich falsche Anschuldigung zu bestrafen.

* Auf dem Werkplatze der Granitschleiferei von Kessel u. Röhl in Berlin (Elisabeth-Ufer 53) ist gegenwärtig das Postament des Denkmals Friedrichs des Großen aufgestellt, zu welchem im Jahre 1872 bei der Säcularfeier in Marienburg der Grundstein gelegt wurde. Die Statue Friedrichs des Großen ist in der Werkstatt des Herrn Gladenbeck in den Händen der Ciseleure. Nach deren Vollendung soll das ganze Denkmal vor dem Abgang nach Marienburg eine Zeit lang öffentlich ausgestellt werden. Das Postament, welches außer Friedrich dem Großen auch die vier Hochmeister-Statuen von Professor Siemering trägt, ist von den Herren Kessel und Röhl aus schwedischem Granit hergestellt, und steht schon jetzt für alle, welche sich dafür interessiren, oder die die spätere Gesammtausstellung zu besuchen nicht in der Lage sind, zur Ansicht. – Die Modelle sowohl der Statue Friedrichs des Großen als der vier Hochmeister-Statuen sind übrigens auf Verwendung des Herrn Oberbürgermeister v. Winter durch Professor Siemering dem Danziger Stadtmuseum geschenkt worden.

* Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten in der Provinz Preußen giebt die „Land- und forstw. Ztg.“ folgendes Resumé: Die Saaten können nicht von der Stelle und außer dem durchweg ausgewinterten Rübsen tritt nun auch die Sorge um Roggen und Weizen, namentlich aber um den Klee auf, welch letzterer durch diese Frühjahrswitterung vielfach schon gelitten hat. — Auch die Bestellung der Sommersaaten wird sehr aufgehalten. Wenn auch, besonders auf leichtem Boden, schon der größere Theil der Sommersaat bestellt ist, so ist doch von Aufgehen derselben fast nichts zu sehen. Das Samenkorn liegt todt in der Erde und harrt der belebenden Wärme.

* Da nach dem Competenzgesetz die §§ 71—79 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 (betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte 2c.), welche bisher auf die vor den Kreisausschüssen contradictorisch verhandelten Anträge auf Genehmigung gewerblicher Anlagen Anwendung fanden, für diese nunmehr zu den Verwaltungsbeschlußsachen gehörenden Angelegenheiten ihre Geltung verloren haben, so können für das Verfahren bei den Kreisausschüssen wie bei den anderen zur Beschlußfassung über dergleichen Concessionsgesuche berufenen Behörden (Stadtausschüsse, Magistrate 2c.) außer den baaren Auslagen Kosten nicht erhoben werden. Dagegen unterliegen die Ausfertigungen der Bescheide der Stempelpflicht. Soweit indeß eine Partei gemäß § 22 der Gewerbeordnung in die Kosten des Verfahrens verurtheilt ist, fallen ihr auch die erforderlichen baaren Auslagen des Gegners zur Last. Anträge auf Festsetzung der einer Partei zu erstattenden Kosten sind zunächst der Gegenpartei zur Erklärung mitzutheilen. Gegen den Festsetzungsbeschluß steht beiden Parteien innerhalb 14 Tagen die Beschwerde an die Recursbehörde zu.

* Bei der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, der Ostbahn und der Berlin-Dresdener Eisenbahn ist eine Beleuchtung der Personenzüge mit Gas theilweise bereits eingeführt, theilweis noch zur gänzlichen Einführung in Aussicht. Diese Gasbeleuchtung, nach einem System der Firma Pintsch, Pischon & Comp. empfiehlt sich durch Vollkommenheit der Stärke und Gleichmäßigkeit der Leuchtkraft, sowie durch Ersparungen in den Einrichtungs- und Betriebskosten. Durch die Gasbeleuchtung nach Pintsch'schem System wird in den Eisenbahnzügen eine ruhige, überaus helle Flamme geschaffen und jegliche Gefahr ausgeschlossen.

F. Christburg, 6. Mai. Die bevorstehende Gerichts-Reorganisation dürfte für uns verhängnißvoll werden, da es verlautet, daß unsere Stadt das bisherige Gericht verlieren und später zum Amtsgerichte nach Stuhm geschlagen werden würde. Die unglückliche Lage der Stadt, hart an der Grenze mehrerer Kreise und Regierungsbezirke, ist ganz dazu geeignet, die obige Befürchtung zur Wahrheit werden zu lassen. Es sind daher zunächst unser Magistrat und die Stadtverordneten in gemeinschaftlicher Sitzung zu dem Entschlusse gelangt, eine Petition um Belassung des Gerichts als Amtsgericht mit 1 oder 2 Richtern, durch 2 Deputirte dem Chefpräsidenten des Appellationsgerichts zu Marienwerder überreichen zu lassen. Die Stadt offerirt dem Justizfiskus das bisher von der Gerichts-Commission benutzte Communalgebäude, entweder zum Ankaufe nach eigenem Ermessen oder zur unentgeltlichen Benutzung, will auch die Verpflichtung übernehmen, etwaige Baulichkeiten für städtische Rechnung herzustellen. Eine ähnliche Petition wird in der Umgegend von einer nicht unbedeutenden Zahl von Gütern und Dörfern vorbereitet, welche ebenfalls ein Amtsgericht in Christburg dringend wünschen, wohin sie durch die Nähe und Verkehrsverhältnisse gezogen werden. — Ein hiesiger Bürger gewann in der Inowraclawer Lotterie den 33. Gewinn, ließ das gewonnene Pferd mit erheblichen Kosten hierherschaffen und hatte, als er seinen Gewinn recht besah, einen Gaul von respectablem Alter. Er war froh, denselben schließlich für 100 Thlr. los zu werden. — Endlich ist es gelungen, den Durchbruch des Sorgedammes auszufüllen. Nach mühsamer Arbeit wurde das Wasser angestaut, allein es entstanden neue Quellungen, so daß die Schleusen wieder eiligst geöffnet werden mußten. Jetzt ist der Damm bedeutend verstärkt und die Gefahr wohl vorüber. Auch unser einziges Actien-Unternehmen, das Badehaus, ist aus seiner schwankenden Stellung zum festen Stehen gebracht, aber — das Badebassin ist vollständig mit Erde ausgefüllt, und es bleibt den Actionären nichts anderes übrig, als ein Sandbad zu nehmen.

§§ Memel, 7. Mai. General-Feldmarschall Manteuffel hat auch von hier aus durch das Vorsteheramt der Kaufmannschaft eine Glückwunsch-Adresse zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum erhalten. Manteuffel steht hier aus der Zeit seiner Thätigkeit als Höchstcommandirender unserer Provinz in gutem Andenken, da er sich namentlich für unsere Bahn lebhaft interessirte. Nicht so gut ist man auf den Grafen Moltke zu sprechen. Derselbe hat sich auch in vielen conservativen Kreisen die Sympathien durch sein Votum zu Gunsten der Wiedereinführung der Eisenzölle verscherzt. Man ist über diese Haltung um so mehr erstaunt, als Graf Moltke wiederholt sowohl von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft allein, als auch in Gemeinschaft mit dem Magistrat, den Stadtverordneten und dem landwirthschaftlichen Kreisverein ersucht worden war, jeden Eisenzoll, gleichviel in welcher Form und in welchem Umfange er beantragt werden sollte, abzulehnen. Graf Moltke hat auf keines dieser Schreiben geantwortet und für Schutzzölle gestimmt. Eine Versammlung von Wählern, die gestern im Börsensaale tagte, hat aus diesem Grunde, wie schon erwähnt, Moltke ein eclatantes Mißtrauensvotum gegeben. Zur Charakteristik dieser Demonstration ist noch hervorzuheben, daß sie keineswegs von liberaler Seite ausging. Das liberale Wahlcomité hatte einen zu diesem Zweck an dasselbe gestellten Antrag ausdrücklich abgelehnt, weil es von Graf Moltke nie etwas Anderes erwartet hatte. — Das Frühjahrsgeschäft in Holz hat keineswegs den Verlauf genommen, den man erwartete.

---

geschäftige, arbeitsame, speculative Bevölkerung war die römische niemals, in gewissem Sinne war sie aber eine zuverlässige, die von Selbstgefühl und traditionellem Stolze bestimmt, ein für die lokalen Zustände und die vollständige Verwahrlosung durch das Priesterregiment nicht geringes Maß von Solidität besaß. Neurom war nicht moralischer, nicht besser geworden durch die Einwanderung von Norden her. Nun aber hat diese die Stadt fast gänzlich wieder verlassen. Selbst in den belebtesten Stadttheilen sieht man eine sehr große Zahl von Geschäftslokalen verschlossen, an einer noch weit größeren hängt der Miethszettel heraus, die Fremden sind bankerott geworden, weil sie sich von der neuen Reichshauptstadt Vorstellungen gemacht, die hier niemals eintreffen konnten. Nur die Hefe blieb zurück, eine Menge von Gesindel, zahlreich genug, um den Charakter der römischen Bevölkerung mit einem fremden häßlichen Zuge zu bereichern. Aber noch Schlimmeres hat die neue Zeit den wenigen eigenartigen römischen Gewerben gebracht, die wohl ohne Ausnahme Kunstindustrien sind. Hier dürfte das „Billig und schlecht“ Reuleaux' mit jedem Tage mehr Anwendung finden. Die Gewerbe der Kameenschneider, Goldschmiede, Broncearbeiter, Seidenwirker und einige andere kunstverständig betriebene Gewerbezweige wurden hier bis in die letzte Zeit des päpstlichen Rom mit wahrer Meisterschaft ausgeübt. Es herrschte ein gewisser Zunftstolz bei den Leuten, sie selbst hatten ihre Freude an der wohlgelungenen kunstschönen Arbeit und nirgends in der Welt konnte man schöneren Schmuck, gediegenere Metall- und Steinarbeiten, nirgends eigenthümlichere und reizendere Seidenwirkereien sehen als in Rom. Heute muß man lange suchen, ehe man an den Schaufenstern der Juweliere eine wirklich werthvolle Kamee findet. Eine Masse von billigem Tand verdrängt mehr und mehr die stilvollen, herrlichen Gebilde der römischen Kunstindustrie. Man muß zu Castellani gehen, oder eins der kleinen Ateliers aufsuchen, in denen ein tüchtiger Steinschneider schafft, um wirklich Gutes zu finden, der große öffentliche Markt ist in seinen Qualitäten, freilich auch in seinen Preisen bedeutend zurückgegangen.

Was ist nun, wenn wir von der Politik, der bürgerlichen Freiheit, der staatlichen Einheit absehen, von all' den großartigen Plänen und Entwürfen, mit denen das Königreich in die ewige Stadt einzog, im Laufe der letztvergangenen Jahre verwirklicht worden, was ist davon wenigstens in der Ausführung begriffen? Die Stadterweiternng, der Aufbau einer neuen Stadt auf den Höhen des Esquilin hat innegehalten, nachdem kaum ein Viertel des Beabsichtigten fertig geworden war. Voraussichtlich für immer, denn auf ferneren lebhaften Zuzug ist heute aus lokalen Ursachen nicht zu rechnen, und für die Lokalitäten, welche die Staatsmaschine und deren Beamten brauchen, fehlt es nicht mehr an Raum in den neuen Häusern. Die Absicht, den Lauf des Tiber zu verbessern, die untere Stadt vor Ueberschwemmungen zu schützen, in die winkeligsten Theile derselben Luft und Verkehrswege zu bringen, hat man längst aufgegeben. Die Campagna bleibt nach wie vor das majestätische Todtenfeld, die grandiose, in feierlicher Ruhe und plastischer Schönheit hingebreitete Landschaft, ein geeigneter Rahmen für das alte, halbentschlafene Rom der Päpste, welches in Sommerschlaf verfiel, sobald die giftigen Fieberdünste aus den Höhlen und unterirdischen Wasserlachen, durch die Hitze hervorgelockt, aufqualmten, keineswegs aber die passende Umgebung einer modernen, zu neuem Leben erweckten Residenz. Denn meilenweit ringsumher finden wir in ihr kein Dorf, kein Städtchen, ja nicht einmal ein Haus. Rohrhütten, wie der Indianer sie flüchtig erbaut, Bretterverschläge oder die Trümmer alter Gemäuer bieten den wenigen Hirten, Schenkwirthen oder Strolchen Obdach, die den Aufenthalt in dieser Wüste nicht scheuen. Die Residenzstadt der neuesten, modernsten Großmacht liegt nach wie vor inmitten einer meilenweiten Einöde voller Pesthauch und Todtengeruch. (Schluß folgt.)

Die Nachfrage war ungeachtet der niedrigen Frachten im Auslande sehr gering und die Lager sind deshalb nur wenig verkleinert. Die wenigste Kauflust herrschte für Stäbe, und es sind demgemäß hierfür nur niedrige Preise erzielt worden. Die Frachten sind bedeutend herabgegangen und man ist froh, wenn man nur keinen Verlust hat. Von Gewinn ist ohnehin keine Rede. Per Load fichtene Balken wurde erst jüngst zu dem beispiellos billigen Preise von 12s 6d nach London abgeschlossen.

— Im Kreise Löbau hegt man, wie von dort mitgetheilt wird, vielfach den Wunsch, daß der Kreis Löbau dem Bezirk des Landgerichts Thorn, statt demjenigen des Landgerichts Osterode, zugetheilt werde, und hat auch bereits darauf bezügliche Schritte gethan.

* Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren beabsichtigt einen zweiten landwirthschaftlichen Wanderlehrer anzustellen, welcher zugleich die Functionen eines landwirthschaftlichen Fachlehrers an der Winterschule zu übernehmen hat. Bedingungen für die Anstellung sind gründliche wissenschaftliche Bildung, gediegene durch landwirthschaftliche Praxis erworbene landwirthschaftliche Kenntnisse und Verständniß der polnischen Sprache. Bewerbungen sind schriftlich an den General-Secretär des Vereins, Herrn Stöckel in Kl. Stobingen bei Insterburg einzureichen.

-ck- Mohrungen, 7. Mai. Als Mitglieder zu dem hiesigen Kreisvorstande der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse wurden bei der am 5. d. Mts. stattgefundenen Wahl die Lehrer Krönert-Sportenen, Freutel-Georgenthal und Nickel-Mohrungen für die Dauer von 3 Jahren gewählt. — Die nächste Schwurgerichtsperiode wird am 4. k. Mts. beginnen und ca. 14 Tage in Anspruch nehmen. Zum Vorsitzenden ist wiederum Herr Kreisgerichts-Director Freiwald ernannt. — Unsere Nachbarstadt Liebstadt hat die Gründung eines Pferdezuchtvereins in Aussicht genommen. Zur Beschlußfassung darüber resp. Constituirung des Vereins ist eine Versammlung auf den 9. d. Mts. dort anberaumt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai. Im Postgebäude in der Königstraße stürzte heute Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein Stockwerk einer Hoflocalität ein; mehrere Personen werden vermißt. Die Feuerwehr ist an Ort und Stelle.

Zuschriften an die Redaction.

In der in Nr. 10 329 vom 6. Mai datirten Morgen-Ausgabe befindet sich in einer Correspondenz aus Berent, vom 4. Mai die Nachricht, daß der Rechtsanwalt Neubauer der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung gemacht, daß nach der neuen Gerichtsorganisation Berent der Sitz einer Strafkammer werden soll und hierselbst 6 Amtsrichter, ein Staatsanwalt nebst Gehilfe und 2 Rechtsanwälte amtiren werden. Dies ist nicht richtig, ich habe damals nur eine Mittheilung gemacht dahin, daß für den hiesigen Ort 6 Amtsrichter und eine Strafkammer projectirt seien. Von einem Staatsanwalt nebst Gehilfen habe ich kein Wort gesagt und nur beiläufig erwähnt, daß dann auch wohl ein zweiter Rechtsanwalt sich hier niederlassen würde. Neubaur

Vermischtes.

Wien, 5. Mai. Frau Lucca kündigt „vor ihrem Scheiden von der Bühne" — das wohl nur eine kleine Reclame — vier Abschiedsvorstellungen im Hofoperntheater an: „Afrikanerin", „Lustige Weiber", „Hugenotten" und „Mignon", die zwischen dem 11. und 19. d. stattfinden werden. — Dem 25jährigen Jubiläum Baumeister's am Montag folgt am Dienstag das 40jährige Meixner's. Meixner und Baumeister, zwei unerschütterliche Stützen des Burgtheaters, werden nacheinander an ihren Ehrentagen vom Publikum in zwei ihrer besten Rollen begrüßt werden. Baumeister spielt Montag den Falstaff, Meixner Dienstag den Giboyer im „Pelikan". Am 8. Mai 1834 machte Meixner als Sittig in Bauernfeld's „Bürgerlich und romantisch" seinen ersten theatralischen Versuch. In Lüneburg an der Haide, unter dem sogenannten „Franzosenmüller", verdiente sich Meixner seine ersten theatralischen Sporen, nahm dann bei mehreren anderen Bühnen Engagement und ward 1850 nach Wien berufen. Am 9. März spielte er hier den Schuster in dem bekannten Lustspiele „Der verwunschene Prinz" als erstes Debut; seine zweite Rolle, nach der er sofort engagirt wurde, war Dr. Wespe. Meixner ward bald ein Liebling des Publikums und blieb es bis zum heutigen Tage.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

7. Mai.

Geburten: Königl Eisenbahn-Schaffner August Albert Selchow, T. — Schuhmacher Efraim Eduard Schäffler, S — Hauptmann Gottfried Anton Roland v Broich, S. — Arb. Aug. Zoch, S — Böttcher Carl Wilh. Beck, T — Arb Wilh. Grese, S. — Arb. Herrm. Jul. Rock, S. — Arb. Johann Ferdin. Grundtke, S. — Arb. Ignatz Sprenglewski, T. — Maurer Rudolf Aug. Beuster, T. — Tischler Julius Heinrich Ferdin Keßler, S. — Proviantamts-Assistent Julius Maximilian Korsch, S. — Barbier und Heildiener Aug. Wilh. Balzer, T. — Schriftgießer Ernst Otto Weinberg, S. — Töpfer Johann Aug. Steinbauer, T. — Schmied Bernhard Knotowski, T. — Unehel. Kinder: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Schlosser Johann Aug. Heinrich Lochmann mit Emma Laura Przybilski. — Schlosser John Julius Katt mit Auguste Wilhelmine Achtmann. — Arb. Carl Wegner mit Johanna Emilie Auguste Block. — Kaufm. Carl Friedr. Richard Hübner mit Wittwe Anna Ottilie Weese, geb. Meyer in Thorn. — Schmiedemeister Reinhold Friedr. Reiter mit Aurelie Amalie Franziska Eggert oder Walter. — Maurergesell Nicolaus Hellwig mit Wittwe Catharina Kreitner, geb. Hagedorn. — Tischler Friedr. Wilh. Aust in Elbing mit Agathe Friederike Stillmann, das.

Heirathen: Bau-Unternehmer Oscar Carl Böling mit Marie Emilie Hedwig Ising. — Postpacketträger Johann Leopold Langsieb mit Wwe. Emilie Amalie Mathilde Wetzel, geb. Bosinska.

Todesfälle: Adelgunde Schwarz, geb. Bartun, 93 J. — Pens. Regiments-Sattler Heinr. August Görke, 34 J. — T. d. Schiffszimmerges. Joh. Carl Hensel, 8 J. — S. d. Stellmachers Friedr. Wilh. Hasenpusch, 4 M. — S. d. Arbeiters Julius Ponschke, 9 M. — T. d. Stellmachers Joh. Nispel, 5 J. — S d. Arbeiters Wilh. Gabel, 15 W. — Pauline Keßler, geb. Wilhelm, 28 J. — Marie Gill, geb Busch, 31 J. — Anna Kratzki, geb. Bauer, 68 J. — S. d. Tuchdecateurs Georg Wagener, 4 M. — Rosalie Jacubowski, geb. Eich. 42 J. — Schlosser August Ferd. Julius Pödtke, 34 J. — 1 unehel. T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Mai. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 76,50–82,00 M., Mansfelder Raffinade 78,50—81,00 M. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 77–79 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 76,50—78,50 M. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 20 25 M., geringere Marken 19—19,50 M., hier erstere 21,75—22,50 M., letztere 21,00—21,50 M. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 21,75—22,50 M. Harzer und Sächsisches 21,50—22,25 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,00 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,10—4,50 M. Englisch Roheisen 3,10—3,45 M. Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,00—3,10 M. Gießerei-Roheisen 3,10—3,50 M. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,25–6,50 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,00—14,00 M. loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 4,75—5,25 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 65 M., Coaks 53—60 M. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,90 — 1,30 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 5. Mai. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104a.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken führte in dieser Woche zu freihändigen Verkäufen von Häusern in der Neuen Friedrich-, Kurfürsten-, Sophien-, Alexander-, Schützen-, Kronen-, Weber-, Gerichts-, Rüdersdorfer-, Grenadier-, Oranienburger-, große Frankfurter-, Keithstraße, am Engel-Ufer, am Küstriner Platz und in der Kastanien-Allee. Nach den aus den Nachbarorten eingehenden Berichten haben 6 Villen ihre Besitzer gewechselt. Mehrfache Abschlüsse kamen auch in Bauparzellen zu Stande. Die Baulust ist jetzt in noch höherem Grade als bisher, auf Objecte im Innern der Stadt gerichtet, wofür Baugelder leichter zu erlangen und die Vermiethung der fertiggestellten Räume ohne Zeitverlust in sichere Aussicht zu nehmen ist, als bei Bauten in der Peripherie. Während innerhalb der letzteren geeignete Wohnräume für Rentiers, Beamte und Pensionäre in Fülle geschaffen wurden, sind im Innern der Stadt, in den besten Gegenden noch eine Menge alter Baracken stehen geblieben, die endlich zeitgemäßen Bauten Platz machen sollten. Die momentan so billigen Arbeitskräfte und niedrigen Materialien-Preise bieten hierzu die günstigste Gelegenheit. Am Hypothekenmarkt ist das Geschäft ohne Belang. Capital zu 5 pCt. für sichere erste Eintragungen ist reichlich offerirt, und, obwohl die gewichenen Course der Pfandbriefe und Prioritäten eine bessere Verzinsung gewähren, wird aus Scheu vor den Fluctuationen der Börsenwerthe immer noch die Anlage in Hypotheken vorgezogen. Durchschnittsrate für erste Stellen 5 pCt., entferntere Straßen 5¼—6 pCt. Zweite Eintragungen innerhalb Feuertaxe 5¼—6—7 pCt., Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Für ländliche Hypotheken ist Geld à 4½—4¾ pCt. innerhalb der pupillarischen Beleihungsgrenzen in großen Summen zu haben.

Butter.

Berlin, 7. Mai. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Das Geschäft der verflossenen Woche eröffnete und verlief in matter Haltung. Die Zufuhren in allen Sorten waren wesentlich über Bedarf herangekommen, selbst Galizien wirft nun plötzlich größere Quanta zu niedrigerem Angebot auf den Markt. Bei schwachen Umsätzen mußten Preise auf der ganzen Linie wieder nachgeben. — Wir notiren ab Versandtorte: Alles pr 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 108—110 M., Mittel 105 M., Holsteiner und Vorpommersche 105—112 M., Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 110—115 M., feinste 130 M., Thüringer 100—102 M., feine 105 M., Hessische 103 M., Baierische Land- 81 M., Gebirgs- 90 M., Schweizer 105 M., Pommersche 87 M., Pächter 92 M., Littauer 80—82 M., Hofbutter 95 M., Elbinger Neumilchs- 88 M., Ostfriesische Neumilchs- 95 bis 101 M., Schlesische: Ratibor 82—86—90—94 M., Trachenberg 88—90 M., Neisse 87 M., Ober-Glogau 88 M., Westpreußische 85 M., Tyroler 81 M., Mährische 80 M., Galizische 79–84 M. franco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Mai. Wind: O

Angekommen: Ernst u. Elise, Harder, Hull; Josephine, Mc. Dowell, Hartlepool; Bolden, Cochrane, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Maja, Holländer, London, Cement. — Comet, Niebers, Hamburg, Güter. — Ida (SD.), Domke. London, Güter.

Gesegelt: Neptun, Krüger, Hull; Goahead, Ahrens, Liverpool; Dora, Olsen, Kopenhagen; Ihn u. Sohn, Dähncke, Havre; sämmtlich mit Holz. — Ragnhild, Hansen, Rouen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 6. Mai.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	—	—	—	—	—	
8	Copenhagen .	757,2	NW	mäßig	h. bed.	3,7	
8	Stockholm . .	751,6	SW	mäßig	klar	4,2	
8	Haparanda . .	753,3	SO	mäßig	wolkig	1,0	
7	Petersburg . .	759,0	SSO	s. leicht	h. bed.	1,5	
7	Moskau . . .	763,8	SW	s. leicht	wolkig	4,8	
8	Moville. . . .	753,6	S	schwach	bed.	6,7	
8	Brest	754,5	O	mäßig	h. bed.	7,0	1)
8	Helder	759,5	NNO	leicht	klar	5,2	
8	Sylt	759,8	NW	leicht	h. bed.	5,3	
8	Hamburg . . .	759,2	NNO	leicht	klar	4,2	
8	Swinemünde .	758,4	N	schwach	heiter	6,2	2)
8	Neufahrwasser	757,5	NNW	s. leicht	klar	5,1	3)
8	Memel	756,0	NW	s. leicht	Regen	2,2	4)
8	Paris	754,0	NNO	s. leicht	klar	6,1	
8	Crefeld	757,3	NNO	frisch	klar	4,3	
8	Karlsruhe . .	754,3	NO	schwach	h. bed.	6,0	
	Wiesbaden . .	756,4	NNO	schwach	klar	7,3	
8	Cassel	758,6	NNO	s. leicht	klar	4,8	
8	München . . .	753,8	O	frisch	Regen	6,0	
8	Leipzig	758,0	NNO	schwach	klar	6,0	5)
8	Berlin	758,9	N	leicht	klar	5,5	
7	Wien	—	—	—	—	—	
8	Breslau. . . .	756,4	NNO	leicht	bed.	5,3	

1) See sehr ruhig. 2) Nachtfrost und Reif. 3) Starker Thau. 4) Morgens dichter Schnee. 5) Abends Regentropfen.

Ziemlich starker Barometerfall im W. deutet auf Annäherung eines barometrischen Minimums von Westen her. Christiansund stürmischer Westsüdwest, Cherbourg steifer Ost, sonst Winde meist leicht bei kühlem, trockenem, vorwiegend heiterem Wetter. Nordeuropa westlich, Norddeutschland vorwiegend nördlich, Süddeutschland und Nordfrankreich östlich, Norddeutschland stellenweise Nachtfrost.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 7 Mai

		Crs v 5			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. 4½ con.	103,40	103,50
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,10	92,10
Mai-Juni	272	263,50	Wstp. 3½% Pfdb.	80,70	81
Sept.-Oct.	243	235	do. 4% do.	92,20	92,20
Roggen			do. 4½% do.	99,70	99,80
Mai	177	175	Berg.-Märk.Eisb.	73,50	75
Mai-Juni	173,50	170	Lombardenser.Cp.	118,50	119
Petroleum			Franzosen . . .	338,50	339
pr 200 ℔			Rumänier . . .	12	13
Mai	28	27,50	Rhein. Eisenbahn	101	101,20
Rüböl Mai-Juni	66,80	67,10	Oest. Credit-Anst.	208,50	211,50
Sept.-Oct.	67,50	67,90	5% russ.-engl. A.62	72,50	73,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	49,20	50,20
Mai-Juni	54,60	54,70	Ruff. Banknoten	220,25	224
Aug.-Sept.	58	57,90	Oest. Banknoten	156,50	157,50
Ung. Schatz-A. II.	71,25	71,75	Wechselcrs. Lond.	—	20,37

Oesterr. 4pCt. Goldrente 54,50.
Wechselcurs Warschau 220.
Fondsbörse matt.

Mit dem heutigen Tage habe ich die General-Agentur der 1844 gegründeten und seit 1862 in Preussen concessionirten Versorgungskasse für Kinder, „Le Conservateur“, für die Provinz Preussen übernommen. Prospecte und Rechenschaftsberichte, die über die Solidität und Nützlichkeit des Instituts Auskunft geben, sind bei mir jederzeit einzusehen,

Otto Paulsen,
Brodbänkengasse No. 43, Eingang Pfaffengasse.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp“, Capt. Marx, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

6205) **Ferdinand Prowe.**

Nach Australien

expediren wir am 15. Juni ein Schiff. **Passagiere**, welchen eine **freie Reise** gewährt wird, haben nur **33 Mark** zur Deckung der diesseitigen Kosten zu zahlen. Näheres theilen wir auf Verlangen mit.

Johanning & Behmer,
Berlin NW., Luisenplatz 7.

Morrison's Hafen,
Firth of Forth, Schottland.

Dieser **Hafen** ist jetzt **offen** für Schiffe von 400 Tonnen oder weniger Gehalt.

Haus- und Maschinen-Kohlen bester Qualität werden aus den Graben der Prestongrange Coal and Jron Company geliefert.

Fire Clay-Waaren aller Art.

Keine Hafengebühren.

R. L. M. Kitt,
geschäftsführender Director.
Comptoir der Prestongrange Coal and Jron Actien-Gesellschaft (Limitirt).
Prestonpans, Schottland, 15. Januar 1877.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt Königsbrunn, Station Königstein, sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende. (4090

Stotternde finden sichere u. bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer**, Lehrer in Rostock i./M.

Königsb. Pferde-Lotterie.

Ziehung am **30. Mai 1877. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: 5 complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Viererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchs-Pferden. u. s. w.

Loose à 3 M. sind zu haben bei den Herren **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2 und **Paul Zacharias**, Poststr. 3, in Danzig.

Der Oelfarbendruck-Gemälde-Verein

Victoria,
vorm. Borussia,

Berlin W., Leipzigerstrasse 100, liefert als das grösste derartige Institut Deutschlands die besten und billigsten Gemälde. Sehr vortheilhaftes Abonnement. Raten-Zahlungen zulässig. Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Milch,

tägl. können noch 150—200 L. auf die Dauer von Besitzern aus der Nähe Danzigs in die Butter- u. Käsefab. Hundeg. 39, gel. werden.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir **meine Bleiche in Erinnerung zu bringen.** Prompte Bedienung, billige Preise.

M. Voß,
Lazarethgang No. 9,
Eingang vom Fischmarkt,
Ecke der goldenen Karosse.

Etablissement.

Dem geehrten Publikum von Pr. Stargardt und Umgegend mache hiermit ergebenst die Anzeige, daß ich vom heutigen Datum die **Feilenhauerei** übernehme.

Pünktliche Bedienung versprechend, bitte ich, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Pr. Stargardt, den 1. Mai 1877.
H. Krüger.

Rheinischer Blumenkohl,
Junge Carotten,
Frische Gurken,
Stangenspargel,
Neue Kartoffeln,
Oder-Krebse
empfiehlt

C. M. Martin,
Brodbänkengasse No. 1.

Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen sogenannten **Bitterwasser übertroffen**, ist ein mächtiges Arzneimittel in einer grossen leider höchst traurig folgenreichen Reihe von Krankheiten — bei langwierigen **Unterleibsleiden**, **Hämorrhoidal-Beschwerden**, **Hypochondrie** und **Hysterie**, **gichtischen Ablagerungen**, **Skropheln**, **Wurmkrankheit etc.** — und hat den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den zartesten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Depot: in Danzig bei **F. Hendewerk**, Apotheker.

Makrobiotische Pulver bilden neues gesundes Blut. Beschreib. u. Probe 10 ₰ Apoth. **Hensel**, Berlin, Fruchtstr. 72.

Berlin-Stettiner Eisenbahn
Strecke Danzig—Zoppot.

Am Donnerstag, den 10. Mai cr. (Himmelfahrtstag) werden die nachbezeichneten Extrazüge gehen:

ab Danzig	3 Uhr — Min. Nachmitt.			ab Zoppot	6 Uhr	35 Min.	Abends
„ Langfuhr	3 „	12 „	„	„ Oliva	6 „	45 „	„
„ Oliva	3 „	23 „	„	„ Langfuhr	6 „	56 „	„
in Zoppot	3 „	31 „	„	in Danzig	7 „	6 „	„

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Tricotagen

in Seide, Wolle, Merino, Baumwolle
für Damen, Herren, Kinder
empfehlen zu den
heutigen billigen Preisen

S. Hirschwald & Co.
Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik
15. Wollwebergasse 15.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bunsen** (1876) analysirt, ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

vorzüglichste & wirksamste aller Bitterwässer,

ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:
- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen, und den sogenannten Hämorrhoidalleiden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten wird gebeten, ausdrücklich **„Hunyadi Janós Bitterwasser“** oder einfach **„Saxlehner's Bitterwasser“** zu verlangen.

Andreas Saxlehner, Budapest.
6095) Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“



Holländische Colonial-Cigarre
à Orig.-Kiste zu 500 Stück 27 Mark.

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco, versendet die

Alleinige Niederlage für Deutschland
S. Plessner sen.
Berlin C. Königstrasse No. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei ungewöhnlich billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen und dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco.

S. Plessner sen., Berlin C. Königstrasse 67.

Unser diesjähr. Preisverzeichniß (31. Jahrgang) von 106 Sorten Race-**Hühnern, Tauben, Fasanen, Pfauen, Puten**, wilden **Perl-** und **Rebhühnern, Riesen-Enten, Riesen-Gänsen** und **Schwänen,**

Brut-Eier und Brutmaschinen

unter Garantie und in jedem Zimmer bequem aufzustellen, sind gratis zu haben Krausen-Str. 72 im Bureau d. deutschen Central-Vereins für Geflügel-Import und Züchtung in Berlin. (5452

In Brunnenwasser acclimatisirte **Gold- und Silberfische** à 100 Stück zu 36 R.-Mk.

Weidtlandt's Hôtel
STADT RIGA
(früher: **Lamprecht's Hôtel**)
BERLIN N. W.
Mittelstrasse 12 und 13,
Ecke der Friedrichstrasse, nahe Unter den Linden.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt
in der Grafschaft Glatz (preuß. Schlesien).

Saison-Eröffnung am 13. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie den hysterischen und **Frauenkrankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommeranfenthalt.

Decimal-Waagen
unter 2-jähriger Garantie zu Fabrikpreisen,
Tafel-Waagen
neuester Construction
bei
Emil A. Baus.

Bier-Apparate
(Noll's Patent)
ächtes Fabrikat, um zu räumen 30 M.
Emil A. Baus.

Bierzapf-Apparate

verbesserter Construction 30 Mark, mit Luftkessel — um ein Achtel bei einmaligem Pumpen zu leeren — 57 Mark. (6286

Emil A. Baus,
Gr. Gerbergasse No. 7.

Rothklee,

ein- und zweischnittiges, auf Kleeseide gereinigt, **Weißklee, schwedischen Klee, Thymothee, Säeleinsaat** und die gangbarsten **Grassaaten** offeriren

Holldack & Thran,
5115) Königsberg i. Pr.,
Saatenhandlung.

NB. Offerten aller Gattungen Saaten erwünscht. (5115

Eine neueingerichtete
Braun-Bier-Brauerei,

ist flottem Betriebe, mit großer Kundschaft, in einer Kreisstadt, ist Umstände halber zu verpachten.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg. u. 6071.

Ein flottes Material-Geschäft,

verbunden mit 2 hübschen Frühstücksstuben, in bester Zukunftsgegend Berlin's ist wegen Uebernahme eines Grundstücks äußerst billig zu verkaufen. Miethe nur 300 ℛ.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine neu erbaute Reiter-Kaserne, welche demnächst bezogen wird. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, ebenso verhältnißmäßig nur wenig Kapital. Näheres sub **A. No. 10,** postlag. **Berlin,** Postamt 29.

Für Rentiers: 1 herrsch schönes Gartengrundstück,

welches sich durch Vermiethung hoch verzinst, ist bill. zu verk. u. 1 Wohnung gl. zu beziehen. Näh. unter 6223 in der Exp. d. Ztg.

Große u. kl. Jagdwagen sind wieder zu haben

Vorstädtschen Graben 65.

Empfehle meinen Vorrath von **elegant und dauerhaft gearbeiteten**

Wagen aller Art.

Rob. Ammer, Stadtgebiet 10.

Sprungfähige Bullen,

Amsterdamer Race, stehen zum freihändigen Verkauf in **Milewken** bei Neuenburg (Westpreußen). (4922

---

100 Hammel

(3- und 4-jährig) verkauft bei sof. Abnahme die Gutsverwaltung in Adl. Jellen b. Mewe.

---

100 Hammel,
90 Mutterschafe

(Kammwolle) sind verkäuflich in **Gr. Teschendorf A.** bei Alt-Christburg, Station Nikolaiken der Marienburg-Mlawkaer Bahn. Abnahme nach der Schur.

6237) **Die Gutsverwaltung.**

Eine Partie Oxhöfte, kleine und große Ungar-Weingebinde, darunter 4—500 Ltr. haltend, zu verkaufen Jopengasse 46.

Eine sehr starke Drehmangel ist zu verkaufen **Almodengasse No 5,** Niederstadt. (6005

10000 Centner **Daber'sche blaßrothe Kartoffeln,** die kleinste 2 Zoll im Durchmesser, werden in jeder Quantität gekauft.

Abr. Herbst.
Königsberg in Pr., Kneiph. Langg. 57.

Rothklee zu 45 und 55 M. per Ctr. empfiehlt
Mencke, Hundegasse 53.

Rund-Eichen

kauft

Zimmermeister **Thürmer,**
6216) Marienburg.

Destillationsgeschäft nebst Schank

zu kaufen gesucht. Detaillirte Offerten werden unter No. 6299 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ich suche zum 1. Juli cr. einen gut empfohlenen,

unverheir. Beamten,

evangel. Conf., als **Amts-Secretair, Rechnungsführer u. Speicherverwalter.** Verständniß der poln. Sprache erwünscht. Geh. bei fr. Station, ausschl. Wäsche, 450 M.

Konopat bei Terespol.
Engelhard, Guts-Pächter.

Die provisionsw. Vertretung eines leistungsf. Magdeb. Zuckerhauses,

ist für die Provinz zu vergeben.

Gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen, werden unter No. 6260 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine sehr **einträgliche Haupt-Agentur ist zu übernehmen. Erforderlich 1000 M.,** auch für pens. Beamte geeign. Näh. d. **Gen.-Agentur z. Berlin, Mariannenpl. 26.**

Einen tücht. Uhrmacher-Gehilfen
sucht von sogleich

W. Schindler, Uhrmacher,
6143 **Lautenburg.**

Maschinen-Zeichner,

f. sb. Ausführung m. schöner Handschr., evt. auch f. einige Tagesst. findet sofort Beschäftigung. Adressen werden unter 6247 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein ordentlicher junger Mann, christlicher Confession, welcher den **Lederausschnitt** gründlich versteht, **tüchtiger Verkäufer** ist, findet bei uns von sofort oder per 1. Juli gute Stellung.

Peter Kauffmann Söhne,
5998) **Pr. Stargardt.**

Ein älterer, erfahrener **Oekonom,** wünscht eine Vertrauensstelle zu übern. Adr. w. unter 6129 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein ordentl. verheirath. Mann, der etwas von der Landwirthschaft versteht, erhält von sogl. Stell. d. **J. Dann,** Jopeng. 58.

Ein junger Mann, welcher mit der Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht per 1. Juli cr. anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter **O. R. No. 101** postlagernd **Graudenz** erbeten.

Eine Krankenwärterin (26 Jahr alt), die auch schneidert u. eine einf. Nähterin (früher Stubenmädchen) empf. **J. Hardegen.**

Eine vorzügl. Landwirthin, mit sehr guten Zeugnissen u. eine Werderwirthin weist nach **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein kräftiger junger Mann aus reeller Familie vom Lande, welcher im kleinen Städtchen das Material-, Destillations- und Eisen-Geschäft erlernt hat, sucht, da das Geschäft aufgelöst, unter mäßigen Ansprüchen eine Stelle. Näheres bei **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse No. 100.

Eine forsche Kellnerin von angenehmem Aeußern und mittleren Jahren empfiehlt **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Ein unverh. Stellmacher, d. poln. Spr. mächtig, s. Stelle z. 1. Juni od. Juli auf e. Gute. Näh. u. 6296 in der Exp.

Eine anständ. kinderlose Wittwe mittlerer Jahre

sucht bei einer anständigen Herrschaft, oder bei einer kränklichen Dame, die

Wirthschaft zu führen,

hier oder auswärts. Adressen werden unter 6246 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein herrschaftlicher **Diener,** dem die besten Zeugn. und Empf. zur Seite stehen, will sich verheirathen und sucht deshalb eine neue Stellung z. 1. Juli. Adresse: **F. Laschinski,** Rinkowken bei Czerwinsk.

Für mehrere aus hiesiger Ackerbauschule entlassene Zöglinge suche Stellung und bitte die Herren Landwirthe erforderlichen Falls sich an mich zu wenden, da ich bereit bin auf das Gewissenhafteste über dieselben Auskunft zu ertheilen.

Wentfie bei Berent Wstpr.
Westphal.

Ein Herr verlangt zum 1. Juni in Zoppot ein möblirtes **Schlafzimmer.** Adr. mit Angabe des Preises werden unter 6290 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine geräumige **Sommerwohnung** von 4 Zimmern, Küche etc., Eintritt in einen großen Garten, ist für 60 ℛ, Hochstrieß 6 zu vermiethen. Meldungen daselbst oder Lastadie 39a, 1 Tr. (6278

Fleischerg. 68 D. ist eine neu decorirte, gut möbl. Wohnung, mit auch ohne Burschengelaß, jetzt o. spät. zu verm.

Zwei freundlich möblirte Vorderzimmer, nebst Garten-Eintritt, am liebsten an 1—2 ältere anständige Damen, sofort zu vermiethen

Langgarten No. 38.

Zoppot, Südstraße, ist eine große eleg. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Juli bis 1. September d. J. zu vermiethen. Näheres Neugarten 12, parterre links.

Eine pupillarisch sichere Hypothek über 5000 ℛ à 6%, auf einem hiesigen Grundstücke eingetragen, ist sofort zu cediren. Adressen werden unter No. 6292 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Wiener Café-Haus,
Gr. Wollwebergasse 1.

So eben traf die erste Sendung

Riesen-Krebse
ein.

Robert Wentzel. (630

Dienstag, 7 Uhr, Chorprobe in der St. Petrikirche.

Die Arbeiterwittwe **Penning** hier, mit ihren 7 Kindern bekanntlich in größter Noth, sagt zuerst ihren Wohlthätern den herzlichsten Dank. Doch die Noth ist wirklich zu groß; da hat sie nun ihrem verstorbenen Ehemanne noch einen Knaben nachgeboren und wohnt mit ihren sieben Kleinen mit einer andern starken Familie zusammen in einem Raume, der nichts weniger als eine Wohnung ist. Es wäre wohl nöthig, ihr eine andere Wohnung zu beschaffen, dann einige Kinder ihr abzunehmen und endlich sie mit Beschäftigung in weiblichen Handarbeiten — Stickereien etc. zu versorgen. Sie läßt nun ihren kleinen Posthumus am Himmelfahrtstage, den 10. Mai cr, Nachmittags um 4 Uhr, in hiesiger Kirche taufen und so ersuche ich alle meine Freunde und Bekannte und wen sonst das Herz und die Nächstenliebe treibt, bei dieser Taufe eine Pathenstelle zu übernehmen oder einen Nothresp. Pathengroschen einzusenden, sei es an Herrn Pfarrer Funk, sei es an mich. Es soll Alles, „wohl und weislich verwaltet“ werden.

Pfahl, Lehrer in Weichselmünde.

Königsberger Loose à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.